

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstag-Nummer werden das vierteilige sonntägliche Unterhaltungsblatt und das achteilige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pf., oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,60 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
J. W. Wilhelm Broil in Bocholt.

Korrespondent Nr. 92.

Anzeigen sollen für Einheitspreise (Bocholt und Rheine) die Petitionen oder deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 6 Uhr vor Ausgabe der Zeitung. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Retikulationen kosten pro Petition 40 Pf.

Nr. 228.

Druck und Verlag von J. & H. Temming in Bocholt.

Mittwoch, 25. August 1909.

Für den Reklamations- und Anzeigenteil verantwortlich: J. Temming in Bocholt.

39. Jahrgang

Sozialdemokratische Schriftenverbreitung.

Will man sich von der gewaltigen Propaganda, welche die Sozialdemokratie auf dem Wege der Schriftenverbreitung für ihre umfänglichen Ziele treibt, eine richtige Vorstellung machen, so muß man zunächst einmal an die sozialdemokratische Presse und deren Wahl- und Agitationsarbeit denken. Nach dem vor wenigen Tagen veröffentlichten Jahresbericht des sozialdemokratischen Parteivorstandes an den im September stattfindenden sozialdemokratischen Parteitag ist es gelungen, trotz Wirtschaftskrise im vergangenen Jahre die Zahl der sozialdemokratischen Tageszeitungen noch zu vergrößern, und zwar von 71 auf 74. Dazu tritt als weiteres Mittel die sozialdemokratische „Volksaufklärung“ durch die sogenannten Agitationskalender, die in 26 Agitationsbüchlein herausgegeben werden, und deren Spitze sich in erster Linie gegen das Zentrum und dessen Bemühungen um das Volkswohl richten. Eine ganz besondere Propaganda durch Schriftenverbreitung läßt der im Berichte des Parteivorstandes enthaltene Jahresbericht des Parteivorstandes „Vorwärts“ in Berlin erkennen und zugleich erkennen, durch die Förderung welcher Fragen die Partei auf die „Genossen“ die meiste Wirkung auszuüben glaubt, und welche Schriften von den „Genossen“ im Lande am meisten verlangt werden. Greifen wir aus dem Bericht einige besonders lehrreiche Stellen heraus.

Broschüren und Bücher allgemeiner Charakter wurden folgende herausgegeben: „Meinung“, „Gustav Adolf“ (5000); „Wendel“, „Die preussische Politik“ (3000); „Schippel“, „Hochkonjunktur und Wirtschaftskrisis“ (8000); „Rosenstein“, „Der Anarchismus und die Arbeiterbewegung“ (33.000); „Weber“, „Die Sozialdemokratie im Deutschen Reich“ (4000); „Der Weg zur Macht“ (26.000); „Wernstein“, „Natur und Wirkungen der kapitalistischen Wirtschaftsordnung“ (5000).

Protokolle wurden herausgegeben: „Protokoll des Parteitag in Nürnberg“ (38.000); „Protokoll der Gemeindevorsteher-Konferenz Brandenburg“ (2500).

Von den sozialistischen Theaterstücken wurde „Die überlistete Polizei“ (1500) neu herausgegeben, während von andern im ganzen 7000 Exemplare nachgedruckt wurden.

Der „Arbeiter-Nachrichtskalender 1909“ erschien in einer Auflage von 30.000 Exemplaren.

Die „Sozialdemokratie in den Gemeindevorstellungen“ (Flugschriften III) (16.000) Laßalle, „Arbeiterprogramm“ (3000); „Brade“ „Nieder mit den Sozialdemokraten“ (5000)

An die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter Westpreußens“ (5000).

Bernstein, „Verschiedene Formen des Wirtschaftslebens“ (2500); „Grell“, „Ueber die materialistische Geschichtsauffassung“ (5000); „Grottel“, „Sonntage eines großstädtischen Arbeiters in der Natur“ (3000).

An den Einzelnen, auf den es nicht ankommt“ (20.000); „Kommunistisches Manifest“ (11.000); „Stämpfer“, „Religion ist Privatsache“ (11.000); „Grundzüge und Forderungen“ (55.000); „Womit man vor Sozialdemokraten graulich macht“ (27.600); „Wäre, „Wie ein Pfarrer Sozialdemokrat wurde“ (15.000).

Von der im Vorjahre begonnenen Broschürenserie: „Der Klassenkampf des Proletariats“ von Barbus, wurden etwa 30.000 Hefte abgesetzt.

Die Märzzeitung erreichte eine Auflage von 60.200 Exemplaren, während die Märzzeitung zu einer Auflage von 348.750 Exemplaren erbrachte.

Zu diesen Broschüren und Schriften gesellen sich noch die sozialdemokratischen Zeitschriften: die „wissenschaftlichen“ in der Gestalt der „Sozialistischen Monatshefte“ und „Der Neue Zeit“, für die Frauen und Arbeiterinnen die „Gleichheit“ (Auflage 77.000 Exemplare), für die sozialdemokratischen Gemeindevorsteher die „Kommunale Praxis“ (Abonnementstand 2651), als „Wahlblatt“, „Der wahre Jakob“ (Abonnementstand 230.000). Und welchen Umfang erreicht wohl die im ganzen Land organisierte Flugblattverteilung? Man denke augenblicklich nur an die sozialdemokratischen Flugblätter betreffend die Reichsfinanzreform, mit denen Stadt und Land förmlich überschwemmt werden.

Der sozialdemokratischen Schriftenverteilung — so sehr man sich mit ihrem Inhalte nicht einverstanden erklären kann — und der damit verbundenen Kleinverteilung wird man keine Anerkennung nicht versagen können. Was haben wir demgegenüber zu setzen? Neben der aufklärerischen Tätigkeit der Zentrumspresse ist es fast ausschließlich der Volksverein für das katholische Deutschland, der die Aufklärungsarbeit gegenüber den sozialdemokratischen Angriffen auf die soziale Tätigkeit und das religiöse Leben der Katholiken Deutschlands zu leisten hat, und diese durch seine Vereinshefte, seine Flugblätter, seine Zeitungskorrespondenzen, durch seine sozialpolitischen und apologetischen Broschüren, durch seine größeren Verlagschriften usw. nach Möglichkeit zu erfüllen sucht; vielleicht in noch höherem Maße auch erfüllen könnte, wenn ihm noch mehr sich in manchen Gebieten die Tore öffnen würden.

Was uns aber in sichbarem Maße fehlt, das

sind reine Parteischriften, und diese zu schaffen, mögen diejenigen Kreise bemüht sein, die in erster Linie dazu berufen sind.

Deutsches Reich.

Eine bemerkenswerte Aeußerung des Abg. Baffermann.

In einer nationalliberalen Versammlung in Saar, an der die Abg. Weber, Baffermann und Stresemann teilnahmen, äußerte sich Baffermann über die letzten Niederlagen der Nationalliberalen:

Die letzten Kämpfe haben uns bewiesen, daß der Liberalismus auf der ganzen Linie geschlagen worden ist. Wenn er in den Kämpfen, die nunmehr bevorstehen, nicht tatkraftig ist, hat er einen schweren Stand. Nichts als das Zentrum und die Konservativen, links die Sozialdemokratie. Die Nationalliberalen haben lange Jahre Verbindungen gehabt mit dem Bunde der Landwirte. Aber durch die Auflösung des Bundes der Landwirte, der letzte nationalliberale Abgeordnete wurde und mußte aus Hannover verschwinden, ist der Kampf zwischen Nationalliberalen und Bund der Landwirte gegeben, verstärkt durch die Stellung beider Parteien in der Reichsfinanzreform.

Deutsche Kolonien.

Die neuen Anlagen der Zentralafrikanischen Bergwerksgesellschaft in Selenke (Ostafrika) wurden gegen Ende Juni d. J. fertiggestellt. Das Bergwerk arbeitet zuverlässig, es ist Tag und Nacht in Tätigkeit. Die Goldproduktion soll sehr beträchtlich sein. Am 29. Juni hat der Hauptschatz eine Tiefe von 130 Fuß erreicht.

See und Flotte.

Das 3. Garde-Regiment zu Fuß bezieht im Mai 1910 die Feier seines 50jährigen Bestehens. Gemaltene Angehörige, die an der Feier teilnehmen möchten, werden gebeten, dies dem Regiment bis 30. September mitzuteilen.

S. Kiel, 23. Aug. Die Kaiserl. Yacht Hohenzollern nimmt für den 30. August bis 5. September Prinz Heinrich und den ganzen Flottenstab an Bord, so daß die Zeitung der großen Herbstmanöver in Anwesenheit des Kaisers von der Hohenzollern aus geschieht.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Besuch des Kaisers von Rußland.
— Wien, 23. Aug. Der Besuch des kaiserlichen Paares Franz Josef ist jetzt, wie aus Wien

gemeldet wird, vom kaiserlichen Hof in Aussicht gestellt worden.

Frankreich.

Amnestie.

* Paris, 23. Aug. Präsident Fallières unterzeichnete ein Dekret, wodurch verschiedene wegen Pressevergehens bzw. wegen politischer Delikte verurteilte Personen begnadigt werden. Die Begnadigten sollen unverzüglich in Freiheit gesetzt werden.

Schweden.

Der große Ausstand.

* Stockholm, 23. Aug. Der Minister des Innern richtete an den Oberstatthalter und die Provinzialregierungen ein Erlass, in dem es heißt: Da vermutlich an verschiedenen Plätzen die Arbeit in größerem Umfang wieder aufgenommen wird, ist es wichtig, daß die Arbeitgeber den Behörden mitteilen, was sie selbst zum Schutze der Arbeiter und der Arbeitsplätze gegen Verhinderung durch Ausländer getan haben, um den Behörden zu erleichtern, ihrerseits geeignete Maßnahmen in dieser Beziehung zu treffen. Die Staatsregierung wünscht, daß alles getan werde, um der Forderung der Arbeitswilligen nach Arbeit gerecht zu werden.

Türkei.

Türkisch-bulgarischer Grenzzwischenfall.

* Sofia, 23. Aug. Die Blätter melden aus Gebelwezo: Am Freitag wurde ein bulgarischer Grenzposten von türkischen Soldaten überfallen. In dem folgenden mehrstündigen Feuergefecht, an dem von beiden Seiten herangezogene Verstärkungen teilnahmen, wurden einige türkische Soldaten getötet.

Neue Schwierigkeiten in der kretischen Frage.

* Konstantinopel, 24. Aug. Heute werden sich der Großwesir Hilmi Pascha, der Minister des Innern, der Minister des Innern und der Minister der öffentlichen Arbeiten mit der Antwort auf die Note der Schutzmächte beschäftigen. Diese Antwort wird morgen dem Ministerrat vorgelegt und wahrscheinlich Donnerstag den Mächten übermittelt werden. Es verlautet, daß die Kollektivnote, deren Text immer noch geheim ist, auch einen Passus enthält, in dem die Mächte darauf hinweisen, daß ein Anschluß Kretas an Griechenland sich in Zukunft doch nicht vermeiden lasse. Gegen diesen angeblichen Passus soll nun die Porte zu protestieren beabsichtigen.

Asien.

Militärkonvention zwischen China und Japan.

— Petersburg, 24. Aug. Aus Charkow wird hierher gemeldet, daß zwischen China und Japan

Heiße Herzen.

Roman aus der Gesellschaft von Gräfin Tschirnau. (Nachdruck verboten.)

„Es darf nichts daraus werden!“ warf Graf Viktor hochfahrend hinweg.

Tua lachte.

„Wißt du es verhindern?“

„Ich hoffe zu Gott, daß die Sache an der überhitzten Leidenschaft für Wesenberg scheitern wird“, flüsterte Gisela, den langen Abendmantel fester um die Schultern gleitend, als wollte sie sich durch diese symbolische Handlung verwahren gegen die neue unheimliche Verwundbarkeit, welche ihr angedroht worden war. „Sie wird Herbert ausschlagen, wie sie vor ihm den Prinzen Strinsky ausgeschlagen hat. Uebrigens“, flüsterte die spitze Nase zu möglichstster Höhe empor, „übrigens werde ich das meine tun, sie unmöglich zu machen in der Gesellschaft. Hier ist nichts mehr zu verbergen. Die Katastrophe muß jetzt hereinbrechen. Ich werde schonungslos vorgehen. Ich werde aber aller Welt sagen, daß ich diese Wulsten im Verdacht habe, die Geliebte meines Schwagers zu sein. Die Vorgänge dieses Abends werden für die Wahrheit meiner Behauptung sprechen.“

„Wie leicht auch nicht!“ spottete Tua. „Ich möchte dir raten, keine Torheit zu begehen, die du nachher schwer bereuen wirst.“

Sie trat noch ein wenig näher zu Gisela heran. „Ich bin dir nämlich zuvorgekommen, flüsterte sie schadenfroh. „Ich habe unsern Herrn Schwager ganz offen von den infamen Gerüchten gesprochen, die über ihn und Eva verbreitet werden. Ich habe ihm geraten, sich zu verteidigen und die Unwahrheit des Gerüchtes darzulegen, das hat er auch mit dem besten Erfolge getan. Das Bild seiner Ehe ist wieder hergestellt, und der Versuch, es nochmals stören zu wollen, würde erstens ganz nutzlos sein, und zweitens würde es dem betreffenden Störenfried sehr schlecht bekommen. Nichts als also danach,

meine Teuerste! Sieh zu, wie du im Geheimen mit deinen empörten Gefühlen fertig wirst, und finde dich in das Unvermeidliche. — Komisch ist und bleibt es freilich, daß du so gegen deinen Willen zum Friedensengel und zuletzt gar noch zur Christin werden mußt, denn es steht fest, daß du durch deinen Angriff gegen Eva Wulsten meinen Bruder dazu veranlaßt hast, sich ganz offen für einen Bewerber um die Hand dieser jungen Dame zu erklären. Wenn es in nächster Zeit zwei glückliche Sterbliche mehr unter der Sonne gibt, so darfst du das ganz ruhig auf das Konto deiner freundlichen Weisheit schreiben. Gute Nacht, meine Teuerste, gute Nacht und gute Besserung!“

„Du machst ja ein Gesicht, Tua, als hättest du das große Los gewonnen!“ sagte Graf Rengsfeld, der seiner Frau vom Saale her entgegenkam.

„Paß, das große Los!“ gab sie geringschuldig zurück. „Nicht den zehnten Teil so hätte ich mich darüber gefreut. — Dieser Kreuzspinne der Gisela, hab ich's einmal gründlich heimgezahlt; eine Haupt- und Staatsmissetat hat sie ganz sicher!“

„Gott segne sie ihr!“ lachte Rengsfeld. „Wenn es nach mir ginge, müßte sie vier Wochen lang im verdunkelten Schlafzimmer bei Antifibrin und Wasserluppen Ruhe tun!“

„Ich hab's gesehen, Sepp, daß du im Begriff standest, eine Lauge für Eva Wulsten zu bereiten, als Herbert und ich dazu kam. Das war schon von dir Sepp!“

Dabei erhielt der erstaunte Gatte einen Blick aus den hübschen blauen Augen seiner Frau, wie er ihn seit langen Jahren nicht mehr erhalten hatte, einen Blick, der ihn veranlaßte, Tuas Hand mit warmem Druck zu erfassen und leise zu fragen:

„Tua, wenn du dich entschließen könntest, an meine Reue zu glauben und ein wenig Geduld mit mir zu haben —“

Sie guckte lächelnd Lie Anselm.

„Weinwegen!“ sagte sie. „Also Waffenstillstand!“

„Dem hoffentlich bald ein dauernder Frieden folgen wird.“

„Sagt uns gehen!“

Damit entschloß sie ihm.

Wie gejaagt war Eva die Treppe empor in ihr Zimmer gestoben.

Sie warf sich auf ihr Sofa und meinte so heiß und bitterlich, wie eben nur Kinder und ganz junge Mädchen meinen können, als ob alles Glend der Erde auf ihr laste und sie ihre Seele ausströmen wollte in ihren Tränen:

Nach diesem heftigen Schmerzensausschlag wurde ihr wohl, sie konnte freier atmen und überlegen, was sie tun sollte.

Morgen reiste sie ab, das stand bei ihr fest; keine Witten und Vorstellungen sollten sie bewegen, einen einzigen Tag länger zu bleiben.

Sie eilte an ihren Schreibtisch und warf flüchtig einige Zeilen auf das Papier.

„Dem Major Wulsten, Dornbach bei J. Ich komme morgen mit dem Nachmittagszuge 5 Uhr 50. Bitte mich abzuholen. Eva.“

Dann brückte sie auf die Klingel.

„Lassen Sie diese Depesche sofort nach dem Telegraphenamt befördern!“ befahl sie der Dienerin.

Eine gewisse Ruhe folgte jetzt der Aufregung. Binnen wenigen Stunden war sie daheim bei den Ihrigen; sie hörte schon in Gedanken Papas gutmütig polternde Stimme und Gretes hochliegenden Sopran; sah Tante Ursula hinter dem Samowar sitzen, der eben so viele Beulen hatte, als er Jahre zählte; sie sah Gretens pausbackiges Anbengensicht und das bemutvolle Antlitz des guten Tobias Süßmilch.

„O, wäre ich doch erst daheim!“ seufzte sie, die schmerzende Stirn gegen die kalte Scheibe des mächtigen Bogenfensters pressend.

„Das wird auch kommen, Kindchen,“ sagte

eine lustige Stimme hinter ihr, und ein Arm legte sich um ihre Taille. „Vorläufig sind Sie noch bei uns, und wir denken nicht daran, Sie fortzulassen!“

Tua Rengsfeld zog das junge Mädchen mit sich ins Zimmer zurück.

„Ich reise morgen ab,“ erklärte Eva energisch.

„Wahrhaftig?“

„Ja, ich habe bereits depeschirt!“

Gräfin Tua gab sich Mühe, melancholisch auszusehen, aber eine unbewingliche Lustigkeit brach dennoch aus dieser Trübsalstimmung hervor.

„Dann werden wir uns allerdings flüchten müssen,“ sagte sie. „Wir werden Tröst suchen müssen in der Hoffnung, Sie recht bald, und dann für lange, lange Zeit bei uns zu sehen.“

„Ich werde nie wiederkommen!“ versicherte Eva.

„Nicht? Et, das wollen wir doch sehen. Für den Fall sträflichen Widerstandes gibt es Gewaltsmittel, durch die selbst ein so ausdauernder Tropfen, wie Sie es sind, sanft und flugsam gemacht wird. Augenblicklich bin ich übrigens feierlichst Abgesandte hier. Marie wünscht dringend, Sie zu sehen. Sie ist noch ein wenig schwach und bittet Sie zärtlich, zu ihr herabzukommen.“

Sie gingen. Auf der Treppe blieb Eva ängstlich stehen.

„Sind noch Gäste da?“ fragte sie beklommen.

Tua verneinte.

Unbefragt, Rindchen, niemand ist mehr da. Selbst die liebliche Gisela hat uns die Wonne ihres Anblicks entzogen.“

Sie führte Eva den Korridor entlang nach einem Salon, der als Wohnzimmer benutzt wurde und öffnete selbst die Tür vor ihr.

„Da hast du sie!“ rief sie ins Zimmer hinein; dann war sie im Nu wieder verschwunden, und mit einem leisen Schrei prallte Eva zurück. Sie stand Herbert Salms gegenüber. (F. f.)

über eine geheime Militärkonvention verhandelt werden. China rüstet energisch. In Muthen werden 22 000 Mann Infanterie, 19 Schwadronen Kavallerie und 23 Batterien Gebirgsartillerie zusammengezogen.

Luftschiffahrt.

* Konstantin, 23. Aug. Graf Zeppelin hat heute nachmittag das Krankenhaus in Konstanz verlassen und sich mittels Schiff nach Friedrichshafen begeben. Der Graf sieht vorzüglich aus. — Graf Zeppelin ist heute nachmittag hier wieder eingetroffen. Er bezog seine Wohnung im Deutschen Hause.

* Paris, 23. Aug. Heute morgen gegen 10 Uhr ist der lenkbare Ballon Clement-Bayard auf einer Übungsflucht unweit Mairons-Laffite durch einen Windstoß in die Seine geworfen worden. Die Hülle zerfiel in Segelstücken. Die drei in der Gondel befindlichen Luftschiffer retteten sich durch Schwimmen. Die Vergungsarbeiten sind im Gange. — Ein Telegramm des Wolffschen Bureaus sagt über den Unfall folgendes: Das lenkbare Luftschiff Clement-Bayard wurde heute morgen, während es landen wollte, auf Telegraphenbrüste an der Eisenbahnlinie geworfen, wodurch die Hülle zerfiel. Der Ballon blieb an einer Weile am Seile-Lager hängen und fiel in den Strom. Der Luftschiffer Capozza und drei Mitfahrer konnten sich durch Schwimmen retten.

* Reims, 22. Aug. Im Verlaufe des Nachmittags blähte sich das Wetter auf, und auch der Wind kam vollständig zum Stillstand.

* Reims, 22. Aug. Der Einbruch des heutigen ersten Tages der großen Flugwoche war trotz der schlechten Witterung hervorragend. Von den Leistungen der Zweierdoppel waren die der Wrightschen Maschinen geradezu staunenerregend, sowohl was die Sicherheit wie die Benutzbarkeit anlangt. Einen wundervollen Eindruck machten die Einbrüche, die wie Riesenvögel dahinschwoben. Dem unvergleichlichen Schauspiel, bei dem oft bis zu zehn Flieger zu gleicher Zeit in der Luft waren und teils hinter und teils übereinander dahinfuhren, mochte ein noch Zehntausenden zählendes Publikum bei.

* Reims, 23. Aug. Hierot schlug mit seinem Einbrüche heute nachmittag den gefrignen Rekord. Er flog für die Tour um die Flugbahn (10 km) in 8 Minuten 42 1/2 Sekunden. Ebenso stellte Hierot einen Weltrekord der Schnelligkeit mit 69 km in der Stunde auf. Paulhan errang den Großen Preis der Champagne mit 50 km in 61 Minuten.

* London, 22. Aug. Als Oberst Coby gestern abend auf seinem Aeroplan mit seinem Sohn als Passagier bei Wiesbaden einen Flug unternahm, erlitt er einen Unfall. Der eine Flügel streifte den Erdboden, wodurch Steine in die Höhe geschleudert wurden, die den Benzinbehälter durchlöchernten. Die Maschine wurde schnell zur Erde gebracht, ohne daß die Insassen verletzt wurden.

Sport.

* Castron steht augenblicklich im Zeichen des Sports. Außer den bereits bekannt gegebenen Pferden sind als weitere entstanden: De Capillon, Troquais II, Wagerhals, Elmbra, Melrice, Baby Allan, Wagon, Count, Vauver, Trainer Morawetz sendet 6, Wälgis 8, Bauer 2, Bergmann 2 Pferde. Es sind somit im ganzen bislang 60 Pferde vorhanden, welche an der Konkurrenz teilnehmen und um 37 000 M. Geld und 4 Ehrenpreise kämpfen werden. Der Rennplatz zeigt gegenüber den Vorjahren ein ganz anderes Bild. Die baulichen Veränderungen präsentieren sich recht vorteilhaft. Alles ist einfach, zweckmäßig und vornehm eingerichtet. Die Rennenden, mit deren Vertrieb von je her im Gegensatz zu sämtlichen anderen Rennvereinen Schulknaben, 400 an der Zahl, in altübergebrachter Weise betraut sind, enthalten neben der rein technischen Seite eine interessante Abhandlung über die Entstehung der Rennen, die

Gründung des jetzigen Rennvereins und den Verlauf der Rennen. Die Abhandlung ist mit vielen Illustrationen versehen. Der Verkauf der Rennenden macht den Schulknaben große Freude, und das ganze Jahr hindurch freuen sich dieselben auf die Tage der historischen Rennen. Jeder zieht mit seinen 10 Rennenden los, und mit den Worten: „Rennenden gefällig?“ redet er jeden Passanten an, dringt in die Häuser ein und sucht so schnell wie nur eben möglich, die 10 unterzubringen, um weitere 10 in Empfang nehmen zu können, bis die 6000 vergriffen sind. Für das Verlosungsspiel am zweiten Renntage werden 8000 Lose à 50 Pf. vertrieben. Ein Rennpferd im Werte von 1500 M. kann gewonnen werden. Auf nach Castron Jubiläums-Meeting am 25. August!

* Gießen, 23. Aug. Die Olympischen Spiele des „Spiel und Sport“ werden am 5. September auf der Rottkühle stattfinden und sicher eine starke Attraktion für das sportliebende Publikum sein. Mit dem Aufbau von Tribünen ist man bereits beschäftigt. Circa 200 Mann streiten um die bereits gestifteten Ehrenpreise. Der Wanderpreis des Kronprinzen steht noch aus. Er wird wohl für die 1600-Meter-Staffetten eingelegt werden.

Arbeiterbewegung.

* Pittsburgh, 23. Aug. Am Sonntagabend kam es hier zu Tumulten der streikenden Arbeiter. Die Ausständigen griffen, von ihren Frauen aufgehetzt, die Werke der Steel Car Company an und belagerten sie. Herbeigerufene Truppen gaben Feuer und nahmen zahlreiche Verhaftungen vor. Einen Anwalt des Sheriffs, ein Soldat und drei Ausländer wurden getötet, 20 Personen verwundet, darunter viele tödlich.

* London, 24. Aug. Ein amtliches Telegramm aus Pittsburgh besagt, daß im Laufe des heutigen Tages 3 Verletzte ihren Wunden erliegen sind, so daß die Zahl der Toten bis jetzt im ganzen 11 beträgt. Nach sorgfältiger Schätzung sind 40 Personen leicht verwundet. Beamte des Sheriffs drangen, von Soldaten begleitet, in diejenigen Häuser, die den Streikenden und ihrem Anhang als Zuflucht dienen, und nahmen überall Verhaftungen vor. Truppenverstärkungen trafen ein, um die Ordnung aufrechtzuerhalten, da die 4000 Ausständigen sich noch immer in Kampfesstimmung befinden, und diese zur Anstiftung neuer Unruhen bereit sind.

Soziales.

* Münster, 23. Aug. Der diesjährige Verbandstag der katholischen Arbeiter- und Knappenvereine der Diözese Münster findet statt am Sonntag, 26. September zu Duisburg im Arbeiterheim mit folgender Tagesordnung: Vormittag 9 1/2 Uhr. Formalien; darauf die Beratungen: 1. Mitteilung des Diözesanpräses und Vespredung des Jahresberichts; 2. die neue Reichsversicherungsordnung; 3. die Mitwirkung unserer Vereine im Kampfe gegen die öffentliche Unfruchtlichkeit.

Kirchliches.

Jubiläums-Pilgerfahrt nach Rom.

Das Pilgerkomitee des Deutschen Vereins vom Heiligen Lande veranstaltet zum 25jährigen Bischofsjubiläum des Heiligen Vaters Papst Pius X. eine Pilgerfahrt nach Rom. Für diese Pilgerfahrt hat das Komitee sorgfältige Vorbereitungen getroffen, so daß die Teilnehmer, gleich wie bei den früheren Veranstaltungen des Komitees, auch jetzt sich mit vollem Vertrauen an dieser Pilgerfahrt beteiligen können. Der Sonderzug wird am 27. September Morgens 8 Uhr verlassen und am 15. Oktober in Rom wieder eintreffen. Anmeldungen nimmt das Vorstandsbüro des Herrn Jakob Marchand, Köln, Hansaring 75, entgegen. Es empfiehlt sich, die Anmeldungen möglichst sofort zu erstatten, damit das Komitee für die Rompilgerfahrt baldigst die erforderliche Ueberfahrt gewinnt.

* M.-Glabach, 22. Aug. Die Glabacher Heiligtumsfahrt schloß heute nachmittag mit einer großen Reliquienprozession durch die festlich geschmückten Hauptstraßen der Stadt. An derselben nahmen teil der Herr Weihbischof Dr. Müller aus Köln, der Herr Bischof Hofmann aus dem Franziskanerorden, früher in China, jetzt in Holland im Kloster Wyghem, Dechant und Ehrenbürger Hr. Reichel von hier, Dechant Hr. Stroum aus Wiersen, sowie etwa 60 Priester aus den Glabacher Glabach, Wiersen usw. Die Straßen waren von einer ungeheuren Zuschauermenge besetzt. Die herrliche Glaubensstaunung fand ihren Abschluß mit einer Ansprache des Weihbischofs in der Münsterkirche und dem Gesang des Te Deum.

Bonifatiusverein.

In der „Beilage zum „Kirchlichen Amtsblatt“ wird das Verzeichnis der Zuwendungen an den Verein mitgeteilt, dem folgendes vorausgeschickt wird: Als am 4. Oktober 1849 zu Regensburg der Bonifatiusverein zur Unterstützung der in der Diaspora lebenden Katholiken gegründet war, da fand dieses edle Werk alsbald Eingang in die Diözese Münster. Schon am 4. Dezember 1849 wurde hier ein Diözesan-Komitee gebildet, und nach kaum halbjährigem Bestehen, auf der 1. Generalversammlung zu Fulda, konnte es unter allen Komitees die höchste Einnahme zur Verfügung stellen, 513 Taler, mehr als ein Drittel der Gesamteinnahmen sämtlicher Komitees. Die wohlwollende Aufnahme und wirksame Unterstützung, die der Verein seit seiner Gründung bei den Bistumsangehörigen gefunden, hat ihn unter dem Segen dreier Oberbischöfe durch fast 6 Jahrzehnte begleitet und von Jahr zu Jahr steigende Einnahmen ihm zugeführt. Die Zahlen der anliegenden Rechnung bekunden, wie auch im vorliegenden Jahre der Verein opferwillige Unterstützung in reichem Maße gefunden hat. Insbesondere die ordentlichen Einnahmen — Erträge der Kollekten und Beiträge der Mitglieder — erreichen eine Höhe, wie sie noch in keinem der Vorjahre zu verzeichnen war. Auch aus besonderen Gaben und Vermächtnissen ist wiederum eine ansehnliche Summe zusammengekommen; nicht minder erfreulich sind die Einnahmen aus Schenkungen mit Zinsenverbehalt (Rentkapitalien). Gleichwohl steht sich das Bischöfliche Generalvikariat veranlaßt, die stetig wachsende Kollage unserer Glaubensgenossen in gemäßigten Gegenden die weitere Unterstützung des Bonifatiusvereins allen Mitgliedern und Männern, insbesondere der hochwürdigen Geistlichkeit, erneut anzupfehlen. Namentlich sei hier hingewiesen auf die Zuwendung von Rentkapitalien. Gemäß Bedarf es in vielen Fällen nur der Anregung; gewiß wird mancher gerne auch einen größeren Beitrag hergeben, wenn ihm die Einsicht, die er nicht entbehren kann, auf Lebenszeit gesichert bleiben. (Bei allen Zuwendungen von mehr als 500 Mark empfiehlt es sich ausdrücklich die Bestimmung beizufügen: für kirchliche Zwecke innerhalb des Deutschen Reiches.) Möge die Glaubensfreudigkeit und Glaubenskraft, die bei den jüngsten Jubiläumsevents in so ergreifender Weise sich manifestiert hat, wie bisher verständnisvoll und opferwillig sich betätigen in der Fürsorge für die in der Diaspora lebenden Glaubensbrüder! Möge das Bistum des hl. Rudgerus, wie es dem Bonifatiusverein von Anfang an eine der kräftigsten und zuverlässigsten Stützen gewesen ist, diesem verbienstvollen Werke auch fernerhin sein Wohlwollen und seine Unterstützung durch Gebet und Almosen entgegenbringen!

Die Gasexplosion in Gent.

* Gent, 23. Aug. Heute nachmittag um 4.30 Uhr hat in den Gasreinigungsgebäude der städtischen Gasfabrik eine gewaltige Gasexplosion stattgefunden. In einem Umkreise von einem Kilometer sind alle Fenster zerbrochen in der Stadt zertrümmert. Bis um 5 Uhr waren zwei Tote

geborgen. Die Zahl der Verletzten ist sehr groß. Die Verletzten werden auf alle verfügbaren Wagen und in Hotelomnibussen in das Ranton-Hospital gebracht. Die Gasfabrik steht in Flammen. In der Stadt herrscht große Aufregung. Alleäden sind geschlossen.

* Gent, 23. Aug. Bis acht Uhr abends waren aus den Trümmern der Gasanstalt sieben Leichen und fünfzehn Verwundete geborgen. Der Ingenieur Beunat starb einige Minuten nach der Auffindung. Alle Opfer sind bis zur Unkenntlichkeit verbrannt. In den benachbarten Häusern wurden etwa fünfzig Personen durch Glasplitter verwundet. Die erste Hilfe wird den Verwundeten in den Bureaus zuteil, wo mehrere Ärzte tätig sind. Die Ursache der Katastrophe ist noch nicht mit Sicherheit festgestellt, wahrscheinlich ist sie auf die Explosion eines Apparates im Scale der Reinigungsapparate zurückzuführen. Das Gebäude ist vollständig zerstört, ein Gasometer und andere Gebäude sind schwer beschädigt. Trotz der Nacht ist eine gewaltige Menschenmenge vor der Gasanstalt versammelt.

* Gent, 24. Aug. Als das Feuer den großen Gasometer ergriff, gelang es glücklicherweise, das Gas abzustellen. Die Panik entstand hauptsächlich, als der Ruf laut wurde, daß der große Gasometer würde in die Luft fliegen. Die Gewalt der Explosion auf offener Straße war so stark, daß ein beladenes Fuhrwerk mit dem Pferde vollständig umgestürzt wurde, darauf, daß das Pferd auf dem Rücken und der Fuhrmann unter dem Wagen lag.

* Gent, 24. Aug. Heute vormittag haben die mit den Aufräumarbeiten und der Wegschaffung der Trümmer der eingestürzten Gebäulichkeiten das städtischen Genfer Gaswerkes beschäftigten Maurer weitere vier Tote gefunden. Die Leichen waren formlose Klumpen. Außerdem wird noch ein fremder Ingenieur vermißt, der gestern zufällig die Werke besichtigt hat.

* Gent, 24. Aug. Der Dienst der Gasanstalt ist vollständig eingestellt, so daß die Stadt für einige Zeit ohne Gas sein wird. Unter den Toten befindet sich der französische Ingenieur René Masset, der Direktor einer Pariser Gesellschaft für Gasanlagen. Auf der Unglücksstätte sind Geisliche beider Konfessionen anwesend, um den Verwundeten und Sterbenden Trost zu spenden. Bisher zählte man 7 Tote, 12 Schwerverletzte und 30 Leichtverletzte.

Provinzielle Nachrichten.

* Coesfeld, 22. Aug. Dem Kommandeur des Landwehrbezirks Coesfeld, Oberstleutnant J. D. Hauck, ist mit Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Grenadier-Regiments Nr. 110 der Abschied mit Pension bewilligt. Major J. D. Lang, Kommandant zur Dienstleistung beim hiesigen Bezirkskommando, ist zum Kommandeur dieses Bezirks ernannt worden.

* Tilsit (bei Gumbinnen), 22. Aug. Freche Diebe, die sich nicht scheuen, sogar die Häuserhöfe hiesiger und in der Umgegend wohnender Landwirte zu besuchen, sind hier gegenwärtig die Hühner. In dem angrenzenden Döberberge, wo sich sonst sehr viel Wild aufhält, ist jetzt, nach dem Raubritter Reineke seinen Wohnsitz dort aufgeschlagen hat, fast kein einziges Stück Wild mehr zu sehen. Man ist aber den Räubern eifrig auf der Spur. In der letzten Zeit sind erfolgreiche Ausgrabungen der Fuchshöhlen gemacht worden. Förster Seitzmann in Tilsit hat bereits 13 Fische in der Zeit von acht Wochen zur Strecke gebracht.

* Schüttorf, 22. Aug. Einen jähren Tod fand am Samstagmittag der 36 Jahre alte Landwirt Kleine Grötrup aus der benachbarten Bauerschaft Wengfel. Er kehrte mit seinem einspännigen Fuhrwerk von Schüttorf zurück und war bei der Anfuhr des Wagens in Quenbof eingeklemmt. Währenddessen ging das Pferd ohne Führer davon. Gleich darauf wurde das fährlose Pferd ergriffen, während der Besizer, der

seinem Pferde die Leiche sterben ließe. Wie sich das Unheil mit Bestimmtheit

* Dortmund, schreibt: Durch Presse geht ein der Höhenburg laufen sollen, daß die Gesamtzahl mehr als 70 000 rechnerisch liegt stehen diesen gegenüber, die worden sind Betrachtungen ritzigen Aufwands

* Derselbe, Empfänger gefordert aus Vorbed, e Die beiden le Balken gestell schwimmen; bei im Schilam.

* Weisel, 23. richtet uns: U 1. Oktober d. J. Vorstände an V unterworfen fin irrige Vorstellu gewerblichen ob zween beschafft frei seien. Nach Feuergefecht ble haltungszwecken von der Nachste

* Ueue, 23. Abraum Haas ausgebrannt. Feuer reichliche nicht einschreiten befristete. Der vor der Stadt ist daß der Betrieb Der Schaden schä er ist teilweise g

* Duisburg, stürzte eine brä Stöße und blies Maschinenfabrik Köln-Deutz wur dem Werk besch

* Rheidt, 23. Witsch wurde ge hiesigen Bahnhof lateren beschäit Gültigkeit erfa nach wenigen 70 Jahre alt w seinen Dienst v den Ruhestand i

* Kupferdreh, voller Arbeit ist Aufbaumungsan Regenwetter am neuen Schachtan soweit zu bemer sieben verstrüht konnten. Jüngst Familienväter. das schreckliche L rief, gibt sich au llichkeit der Zo wird heute nach aus sich durch 1 Kupferdreh bew betrachte der tran der sieben wader den Straßen, d die Laterne dr von Byjang un ihre mühselnde maft flagen.

* Königsminn, Termin für die bene Bürgemeist sich 153 Bewer Offiziere (darun 2 Oberstleutnant Regierungsbefehl Referendare, 7 und Amtmänner Beonten, 2 Re 1 Chemiker, 1 1 andere Angestell lenhändler usw. 49 katholisch un nis nicht angege

* Bosenad, 2 der Westrenger ein junges Pferd dabei aber schä bärbeite, daß de das Tier verlor. baum lo bestigt Unallidliche voll gelöst wurde.

* Emsdetten, hier ein 11 jäh etnem Kirchgau lich, daß er ein davontrag.

* Reimold, 5 r m a n s f im Teutoburger an. Vom Himr Ende zu finden den staute sich Stadt berart, h Kein Stuhl meh Samstag trof Turnern in De deutlichen Festu fanden. Drau Schin von R sonstigen Seleu

Dree Dage an de Mosel.

Pläsiereig Vertäfel in Wotels Platt.

Wis notoh hadde dat Platern un Harunderstiegen noch god egaohn. Maar no tem dat erste Malhör. Wankemann gung vörup. Den Weg met grade ne fiden Dreih un büssen Dreih kann Wankemann neet kriegen. He glöde ut un feel so lang äh he was der dale. Alle veere strecken he van fid. Sinen Gob flog in nee widen Woggen weg un zullen den Warg harunder, Ruffelamp was furts by om un böhren om fachte in de Richte. Wankemann saog gang barnhartig ut. Wan bowmen bis unden satt he vull Stoff in de linke Bufenpiepe hadde he fid ne handgroten Wintelsaot efallen. Dat Rnee felms hadde of noch wat met etreggen. Rätelmann was gau by de Hand, he tem glids mit sinen Plaofterlasten gelopen un bepleffen Wankemann dat Rnee, so god äh he et elebt hadde. Wankemann hadde nids mehr te verkopen. „Dat hadde neet kommen böhren“, meenen he.

„Dat is ne pugigen Anbild, den wy no van Wankemann häbt, doar mudde wy en Weid van hemmen“, säh Anollentämper.

„Dat is wisse“, repen de andern allemaole in de Runde. Entebrot hadde underbüssen sinen Rappstapen all terechte satt un namin Wankemann af. „Ich glöwe, batt he der gang moj upsticht, doar jell y allemaole en Welcken van hemmen“, bemerkten Entebrot.

In Vertich hadde Wankemann nids iligeres te doohn, äh den ersten besten Bufenstid upstelen, den om de Bude was in Obber met.

Wy hadden vör, den tweeden Aowend noch nach Berncastel te führen, moor äh wy in Alf ankemen, was dat letzte Ringelbänken all weg un et blew uns nids anders böwer, äh was in Alf te böwerenachens. Dat Gafhus, moor wy

Aowends böher lofiert hadden, was befatt un wy gungen up de Stöle nach en ander. Anollentämper hadde der gau ene unsiadig emakt. Et lag en beiten af, moor et met ne gang inlabenden Zubrud. Wy worden furts in den Gang all in Empfang enommen van en gold Männelen, he maach all wall lort an de 70 wessen. Sine bättere Häfte, he en god Bögion jünger was, äh he, was of gau by de Hand. Fränkemann hadde fid furts ne gode Sit met öhr emakt. He stunn by öhr achter de Thöne un beraoben met öhr böwer dat Aowentaken. In ne forte Tid hadden se of met fid beiden ne mojen Rökengittel byanderpraktisiert. Ne gode halwe Stunde later satten wy allemaole achter de Taoseln un leten et uns god smaken. Watter Ambrosius, so was den Namen van unsen Hospes, un sine Frau drogen ganze Barge vull Aeten un den Dis. Se wussen gar neet, bo gau dat se et alle heranzalen löllen. Den Dis brood under de Höpe van Fleisch, Slaot un Tuffels haoste tesamen. Dat gung uns nach de Wisse.

„Guten Appetit, meine Herren, jetzt müßt ihr nur so tun, als ob ihr zu Hause wärt“, säh Watter Ambrosius.

„Dann lowwe moor blüftig toassen un neet blö wessen“, säh Anollentämper, grepp nach den Tuffelbuck un studen om furts halw vör fid lümme.

„Ich soll minen Deel of woll metkriegen“, meenen Fränkemann nn met fid böwer de Fleischhötte her, he feel nämlich noch mehr vant Fleisch äh Anollentämper van de Tuffels. Se helen of Wurd met fid beiden. Geschlagene 20 Minutten sähen se gin Wurd mehr. Et was et reinste Pläsiere, de beiden äten te sehn.

De andern verloren of neet vülle Wrede un scheppen fid böre den Tid ne blüftigen Keller vull up. Watter Ambrosius hadde underbüssen un

den blüftesten Hof van sinen Keller en moj Dröppeln harutehalt un schülden uns allemaole de Glase vull. Naot Aeten nommen wy Watter Ambrosius un Mutter Ambrosia in de Ritbde. Watter Ambrosius verstellen uns vülle ut aolbe Eiben un ofen paar pläsiere Stückerles ut den Feldzug van 1870, den he metemakt hadde. Anollentämper satt namin Mutter Ambrosia. He was gar neet mehr blö, böre den Tid namm he fid in den Arm un feng met öhr an de schunkeln. Et gung der moj her. Wankemann, well furts up dat Juliana-Fest in Wintersonst ewest was, drog dat Leedelen „Ringelheim“ up Hollands vör. Of Fränkemann gaff noch en paar moje Dänkes tum besten. Met een Wurt, et was ne ganz pläsiereig Aowend by Watter Ambrosius.

Den anderen Morgen meken wy uns wär by Tide un den Platt. Äh wy böwer de Mosel führen, schlaog Schultenlöter vör, nach enmaol dat Westfalenleed te jingen. De Rurgäste in de andere Gafhäuser mössen an unse Singen wall Spas hemmen. En ganz Bögion kemen an Fenster elopen un winkten uns to, et moggen wall Landslö wessen. Wy führen met dat Ringelbänken bis Traben-Trarbach. Bis notoh jadden wy met dat Wör vülle Bild ehatt, moor äh wy in Traben-Trarbach ufstegen, met den Gemmel en gang bebröwt Gesichte un et feng so'a beiten an te fiffeln. Wy helen uns doar neet ganz lange up un meken uns baalde up den Weg nach Berncastel. Den Rügen worde underbüssen immer stärker. Einige von uns wassen so schlaue ewest un hadden fid ne Dowerkreker mettenommen, den öhr no got te paffe kem. Se hadden underwegens so wall en beiten schwörber an öhren Knappall brägen miltten, moor no lachen se de andern wat ut, de her kenne hadden. Ant Ende van ne groten Büß helen wy noch enmaol stille, om den letzten Rest van unse

Meitworste te vertilgen. Bülle was ter jo neet mer böwer ehwomen, dat merken de meesten no erste, äh se öhren Knappall es ganz unmeschüdden. Wy wassen god un wall ant Aeten, äh twe Heeren an uns vörbrytemen. Se wassen up den Weg nach Traben-Trarbach un moggen wall ne gode Schmedde Wäges van uns af wessen. Wy rypen öhr up Wotels Platt to, of se of unse Meitworste äh probieren wollen. Wankemann was en beiten fry un schmett öhr en paar bättere Wotelse Schimpfwörter an de Ropp.

„Dat ay lit Wotels kommt, kann man an ue Schimpfwörter wall hören“, reep up ens den eenen van de Heeren.

„De kommt wy büch van de glünne Raant“, meenen Rattstetamp.

So was et of. Äh de beiden later nöher kemen, stellen et fid harut, dat se ut Emmerich wasser. Se gawwen uns noch en paar Gafhäuser in Berncastel up, moor et ordentlich wat vört Meß gam.

Äh ut de Mosel etroden, kemen wy later in Berncastel an. De Meesten van uns wassen böre un böre satt un hadden nids mehr te verkopen.

„Rum, rum, met de Rastenaoten, lowwe moor Schlus maken met unse Moselreise, wy wült lewer ne Heffe Berncasteler Doktor brinken“, schlaog Fränkemann vör.

Sinen Wörtschlag gung natürlid furts böre. Wy gungen in en Gafhus, wat uns de beide Heeren upgewonnen hadden un forte Tid later satten wy by ne ganz fidelen Füllschoppen.

Naachmiddags führen wy wär up Wotels an, moor wy met den letzten Zug wär ankemen. Äh Anollentämper uns Wälsis säh, meenen he: „Et wassen noch en paar pläsiere Dage. Tuten Jaacht wall wy noch ens sunne Reise malen.“

(S u f.)

ist sehr groß.
verfügbaren
das Ranton-
in Klammern.
regung. Alle
Uhr abends
anstalt sieben
eborgen. Der
uten nach der
Unkenntlich-
Glasplättchen
den Ver-
wo mehrere
Katastrophe
gestellt, wahr-
Apparates
rückzuführen.
rühmte, ein
sind schwer
ine gewaltig
verarmt.
er den großen
herweise, das
stand haupt-
uch der große
Die Ge-
straße war so
al mit dem
e, derart, daß
b der Fuß-
mittag haben
en und der
eingeführten
Geweibes
Cote gefunden.
pen. Außer-
er vermisst,
tigt hat.
der Gasanstalt
die Stadt für
Unter den
e Ingenieur
ratier Ge-
Unfallsfälle
an anwesend,
den Trost zu
e, 12 Scher-
ten.
mmandeur des
entant z. D.
der Unt-
110 der Ab-
or z. D. Rang,
beim hiesigen
mandeur dieses
Aug. Freche
die Güter-
und wohnen
gegenwärtig die
etterberge, wo
ist jetzt, nach-
Wohlfühl dort
des Bild
den Räubern
ten Zeit sind
schußigen ge-
in Bild hat
acht Wochen
hohen Tod fand
den Ambreit
barten Bauer-
inem elspän-
und war in
Quenbof
das Pferd ohne
erbe das fähr-
Besitzer, der
ter so neet
de meisten no-
ummeschüden.
eten, daß wie
waßen auf den
oggen woll ne
f weissen. Wy
f se of unse
Wntemann
en paar Bäre
p.
nn man an ue
up ens den
glinne Raant",
en later nüh
at Emmerich
paar Gasthü
wat vort Weß
en wy later in
uns waffen bür
r de verstopen.
maoten, lowwe
Wofelreise, wy
Doktor drinken",
lid furts bür.
t uns de beide
forte Tid later
Wohldoppin.
up Wofelt an,
ir anfeimen.
fäß, meenen he:
bläffertige Dage.
s sunne Reife

seinem Pferde nachgeleitet war, in einer großen
Blutlache sterbend auf der Straße gefunden wurde.
Wie sich das Unglück zugetragen hat, ist nicht
mit Bestimmtheit festzustellen.
* Dortmund, 21. Aug. Die Rh. Westf. Zeitg.
schreibt: Durch einen großen Teil der deutschen
Presse geht eine Meldung, wonach die Kosten
der Hohenjurgfriede sich auf 700 000 Mark be-
laufen sollen. Wie sich ermitteln lässt, ist die
Gesamtausgaben bis jetzt sich auf etwa
mehr als 70 000 Mark belaufen. Eine Schluß-
rechnung liegt noch nicht vor. Als Einnahme
sind diese Ausgaben bisher 60 000 Mark
gegenüber, die von privater Seite gesammelt
worden sind. Mit dieser Erklärung werden die
Betrachtungen über den angeblich veränderte
Auswand bei diesem Kaiserbesuch hinfällig.
* Norderstedt, 23. Aug. Drei Opfer hat die
Emscher gefordert. Es ertranken ein Arbeiter
aus Vorbeck, ein Holländer und ein Italiener.
Die beiden letzteren hatten sich auf einen
Walzen gestellt und wollten damit durch-
schwimmen; beide fielen ins Wasser und ertranken
im Schlämm.
* Wesel, 23. Aug. Die Handelskammer be-
richtet uns: Ueber den Unfug, in dem die am
1. Oktober d. Js. bei Konsumenten vorhandenen
Vorräte an Beleuchtungsmitteln der Nachsteuer
unterworfen sind, scheint in weiten Kreisen die
irrig Vorstellung zu herrschen, als ob die zu
gewerblichen oder zu öffentlichen Verwaltungs-
zwecken beschafften Vorräte von der Nachsteuer
frei seien. Nach § 39 Absatz 2 des Reichsteu-
erabgabengesetzes bleiben nur die zu privaten Haus-
haltungszwecken dienenden Beleuchtungsmittel
von der Nachsteuer befreit.
* Uster, 23. Aug. Die große Lederfabrik von
Abraham Haas ist am Sonntagmorgen völlig
ausgebrannt. In dem Vorderrückstand fand das
Feuer reichliche Nahrung. Die Feuerwehre konnte
nicht einschreiten, weil man eine Explosionsgefahr
befürchtete. Der kürzlich begonnene Fabrikneubau
vor der Stadt ist noch nicht soweit vorgeschritten,
daß der Betrieb aufrecht erhalten werden kann.
Der Schaden schwankt zwischen 500—600 000 M.;
er ist teilweise gedeckt.
* Duisburg, 22. Aug. In der Ruhrortstraße
stürzte eine bräunliche Rentnersfrau aus der ersten
Etage und blieb auf der Stelle tot.
* Köln, 24. Aug. Bei der Waggon- und
Maschinenfabrik von der Hagen und Gieseler in
Rhein-Deutz wurden 400 zum Teil lange Jahre in
dem Werk beschäftigten Arbeitern gekündigt.
* Rheinh. 23. Aug. Der Weichensteiner Prinz.
Wittich wurde gestern morgen, als er auf dem
hiesigen Bahnhof mit dem Wagen der Signal-
laternen beschäftigt war, von einem ausfahrenden
Eilzug überfahren und so schwer verletzt, daß er
nach wenigen Minuten starb. W., der bereits
70 Jahre alt war und 40 Jahre auf der Station
seinen Dienst versah, wollte in kurzer Zeit in
den Ruhestand treten.
* Kupferdreh, 24. Aug. Nach langer, mühe-
voller Arbeit ist es jetzt endlich gelungen, die
Aufbaumarbeiten in der durch das starke
Regenwetter am 31. Juli zu Bruch gegangenen
neuen Schachtanlage der Zeche Viktoria in Wyfang
soweit zu beseitigen, daß die Leichen der
sieben verschütteten Vergleite geborgen werden
konnten. Bis zu ihnen waren bekanntlich
Familienväter. Die allgemeine Teilnahme, die
das schreckliche Unglück vor drei Wochen hervor-
rief, gibt sich auch nun bei der Beisetzungsfeier-
lichkeit der Toten kund. Der Trauerkondukt
wird heute nachmittags 4 Uhr vom Bahnhof
aus sich durch Wyfang nach dem Friedhof in
Kupferdreh bewegen. Die Beerdigung wird in An-
betracht der traurigen Begleitumstände des Todes
der sieben wackeren Knappen angeordnet, daß in
den Straßen, die der Leichenzug passieren wird,
die Laternen brennen sollen. Die Bürgergarde
von Wyfang und Kupferdreh wird gleichfalls
ihre teilnehmende Anteilnahme bekunden und Gal-
murrufen.
* Königswinter, 21. Aug. Gestern war der
Termin für die Meldefrist auf die ausgeschrie-
bene Bürgermeisterei abgelaufen. Es haben
sich 153 Bewerber gemeldet; davon sind 14
Offiziere (darunter 1 Generalmajor, 1 Oberst,
2 Oberleutnants, 1 Intendanturarzt usw.), 2
Regierungsbefehlshaber, 13 Gerichtspräsidenten,
1 Referendar, 7 Rechtsanwälte, 47 Bürgermeister
und Amtmänner, 36 Verwaltungsführer und
Beamten, 2 Regierungsbaumeister, 1 Senator,
1 Gemeinderat, 1 Prozeßagent, kaufmännische und
andere Angestellte, 1 evangelischer Pastor, 1 Roß-
lenkhaber usw. 66 Bewerber sind evangelisch,
49 katholisch und 38 haben das Glaubensbekennt-
nis nicht angegeben.
* Kessenard, 22. Aug. Der Sohn des Besitzers
der Westreiner Mühle im Rallal, Roeh, wollte
ein junges Pferd an einen Karren spannen, das
dabei aber scheu wurde und sich so wild ge-
bährte, daß der junge Mann die Gewalt über
das Tier verlor. Dabei wurde ihm der Karren-
baum so heftig in den Rücken gestoßen, daß der
Unalückliche vollständig durchbohrt auf der Stelle
gestorben wurde.
* Emsdetten, 23. Aug. Einen bösen Fall tat
hier ein 11-jähriger Junge. Er stürzte aus
einem Kirschbaum auf ein Statett, so unglück-
lich, daß er eine schwere Verletzung am Kopfe
davontrug.
* Detmold, 23. Aug. Das Ende der
Hermannsfeier. Der letzte Tag der Feiern
im Teutoburger Walde ließ sich sehr ungünstig
an. Vom Himmel kamen Wassermengen, die kein
Ende zu finden schienen. Der Verkehr der Frem-
den staute sich daher in den Gasthäusern der
Stadt derart, daß schon um 9 Uhr vormittags
kein Stuhl mehr zu haben war. Am Abend des
Samstags trafen Tausende von westfälischen
Turnern in Detmold ein, die sich bei einem echt
deutschen Festum im Hotel Oben zusammen-
fanden. Draußen erstarrte die Stadt im
Schnein von Regen, elektrischen Lampen und
sonstigen Beleuchtungskörpern, während drinnen

in den Salzen manches Hoch auf Deutschlands
Einigkeit, Deutschlands Größe usw. erklang.
Den Reigen der Reben an die westfälischen
Turner, die zu annähernd 6000 nach Detmold
geleitet waren, eröffnete der alte frische Rumpel
der lippischen Turnerschaft, Kommerzienrat Hinrichs,
der den Vertreter der deutschen
Turnerschaft, Professor Nebelung-Dortmund und
die erschienenen Turngenossen willkommen hieß.
Oberbürgermeister Wittje (Detmold) begrüßte mit
bewegten Worten die westfälischen Turner. Gau-
leiter des lippischen Turngaues, Flegel-Dortmund,
rief den fremden Turnern ein kräftiges „Gut
Heil“ im Namen der lippischen Turnerschaft zu.
Während des Kommerzes boten die Hauptstraßen
der Stadt das nun schon seit acht Tagen ge-
wöhnliche Bild. Bis auf den Jagdbaum waren
Tische und Stühle aufgebaut und dicht besetzt.
Verschiedene Musikkapellen ließen ihre Weisen
erhören und ein Gewoge herrschte, wie
es wohl keine Großstadt aufzuweisen hat. Am
Sonntagmorgen wollte die Sonne sich gar nicht
bilden lassen — bis ungefähr 5 Minuten vor
Beginn des historischen Festzuges sich der Him-
mel auflückte. Der Festzug, der sich heute noch
bedeutend großartiger ausnahm als am ersten
Tage der Festlichkeiten, konnte sich daher ohne
Störung durch die wiederholte Zehntausenden zä-
hlende Volksmenge fortbewegen. Großer Jubel
empfangte die einzelnen Bänder. Unter den Zuschauern
des Festzuges bemerkte man auch den Großherzog
von Oldenburg, den Fürsten von Reuß, den
Fürsten von Bismarck, den Prinzen von
Schönau-Gharolat. Während des Vormittags
sah das Wetturnen statt, am dem sich über
400 Turner beteiligten. Nachmittags 4 Uhr be-
gann das Westfälische Festspiel „Hermann der
Cherusker“ im kleinen Hainring. Die Plätze
waren auch heute wieder ausverkauft. Abends
folgte dann die zweite Aufführung, die ebenfalls
in den Zuschauerreihen keine Lücke aufwies. Um
6 Uhr fand am Hermannsdenkmal der turnerische
Festakt statt, der mit Absingung patriotischer
Lieder eingeleitet wurde. Professor Dr. Nebelung
hielt die Festrede. Nach dem Festakt erfolgte die
Dekoration der Sieger im Turn-Wettkampf.
So schloß die achtstägige schöne Hermannsfeier
wichtig und glanzvoll ab.

Aus Nah und Fern.

— Danzig, 23. Aug. Ein in schneller Fahrt
heute früh die Weite Gasse passierendes Auto-
mobil überfuhr bei dem Krantor das eiserne
Geländer und stürzte in die Mottau. Zwei von
den vier Insassen des Automobils sind dabei er-
trunken.
— Lindeau (Bodensee), 24. Aug. Die dem
früheren Direktor der Münchener Schenkwerke,
Kommerzienrat Wader, gehörende prunkvolle
Villa ist mit Gemälden und Kunstwerken im
Werte von mehr als 100 000 Mark vollständig
ausgebrannt. Das Feuer ist in dem 35 Meter
hohen Turm ausgebrochen, der mit gewaltigem
Gestöße zusammenstürzte. Die Dienstboten mußten
durch die Feuerwehre gerettet werden und wurden
so vor dem sicheren Tode bewahrt.
— Wiedenbois (Sachsen), 23. Aug. Einen
schrecklichen Tod fand ein kleines Kind im nahen
Dobanau. Das Kind schlief in einer Wiege, die
mit einem Gitter eingelaßt war. Das Kind hat
sich, als es erwachte, mit dem Kopf durch die
Sprossen gearbeitet. Bei dem Versuche, den
Kopf auszulassen, ist es dann erstickt.
— München, 23. Aug. Während einer Schwur-
gerichtsitzung in Laensberg (Südbayern) schlen-
derte ein 23-jähriger Angeklagter gegen einen
Gensdarm, der ungenügend gegen ihn aussagte,
einen eisernen Gegenstand, wodurch dieser
schwer verletzt wurde. Der Angeklagte konnte nur
mit großer Mühe entfernt werden.
— Dresden, 21. Aug. Die durch den Brand
auf der Vogelweide geschädigten Aussteller haben
insgesamt einen Schaden von 452 996 Mark an-
gemeldet. Der Rat hat sämtliche Entschädigungs-
ansprüche geprüft und ist dabei zu dem Ergebnis
gekommen, daß die Ansprüche vielfach übertrieben
seien. Es ist festgestellt worden, daß verlorene
Gegenstände von verschiedenen angeblichen Be-
sitzern als verloren gemeldet worden sind. Der
Rat der Stadt Dresden hat daher einen Aus-
schuß eingesetzt, der die Entschädigungsgesuche
nachprüfen sollte. Dieser Ausschuss ist zu dem
Ergebnis gelangt, daß der Schaden auf rund
150 000 Mark anzusehen sei. Weiter steht aber
auch zu dieser Summe der Betrag der Samm-
lungen zugunsten der Abgebrannten in keinem
Verhältnis. Es stehen vorläufig erst 20 000 M.
zur Verfügung. Hierzu kommen noch 10 000 M.,
die aller Voraussicht nach der Rat bewilligen
wird.
— Paris, 21. Aug. Vom „deutschen Bier-
krieg“ zu profitieren, rät der Berliner Korre-
spondent des „Echo de Paris“ den französischen
Wingern. „Das Münchener Bier kostet jetzt
60 Pfennig das Liter; die französischen Wein-
produzenten könnten — indem sie ihrem Wein,
der für deutschem Geschmack zu schwer ist, Wasser
zusetzen — das Bier in Deutschland für 50 Pf.
verkaufen, d. h. für 10 Pf. billiger wie das
Münchener Bier; dann müßten sie sich aber von
der Vormundtschaft der deutschen Weinbändler
befreien, die viel verdienen wollen und folglich
kein Interesse an einem Wechsel des gegen-
wärtigen Systems haben. Diese Häuser sind
auch nur für Bordeaux zu haben, während
gerade der billige Wein viel Aussicht auf große
Verbreitung in Deutschland hat.“ Der Gedanke
ist nicht dumm und wird insbesondere den
Münchener Bräuern gefallen!
— Paris, 24. Aug. Zu Guet fand eine
militärische Schießübung statt. Es sollten
Figuren erschossen werden; statt dessen schossen
aber einzelne Soldaten auf ein Stenker, in
dessen Nähe Offiziere standen. Fünf Offiziere
wurden dabei schwer verletzt.
— London, 23. Aug. Ein Telegramm der
„Times“ aus Winnipeg meldet, daß in den

üblichen Teilen von Britisch-Columbien wieder
gewaltige Waldbrände toben. In dem Rote-
bay-Distrikt sind Waldungen im Wert von
Millionen Dollars zerstört worden, ebenso viele
Sägemühlen. Seit Wochen ist kein Regen ge-
fallen, und das Wetter ist unerträglich heiß.
Viele Eisenbahnen der kanadischen Pacific-
bahn und der Great-Northern-Bahn sind eben-
falls den Flammen zum Opfer gefallen. In
der Nähe von Creston wütete auch ein Wald-
brand, es gelang aber den Bewohner des ge-
nannten Ortes, sich rechtzeitig zu retten.
— London, 23. Aug. In einem in der City
gelegenen Juwelierladen von Mappin und
Wende brach gestern früh eine Einbrecherbande
ein, die den Wächter niederschlug. Ein
Droschkentreiber, der die Einbrecherbande bemerkt
hatte, benachrichtigte die Polizei, die in den
Laden einbrach und fünf maskierte Personen
festnahm. Die Einbrecher hatten bereits für
160 000 M. gestohlen.
— London, 23. Aug. In einem hiesigen
Hospital starb gestern der Unteroffizier William
Hall an einer schweren Schußwunde im Kopfe.
Wahrscheinlich hat ein junger Hund beim Spielen
im Zimmer des Unteroffiziers ein geladenes
Gewehr umgeworfen, wobei dann der Schuß
losging und den Unteroffizier traf.
— London, 24. Aug. Der von Tyne nach
Bordeaux gehende spanische Dampfer „Seitrat
Batram“ strandete in der Gegend von Ushant.
Man glaubt, daß die Besatzung, 26 Mann,
ungelutet ist. Vier Leichen wurden bereits
an das Land geschwemmt. Auch fürchtet man,
daß der französische Dampfer „Manarandra“ auf
der Fahrt von Madagaskar nach Ost London
unterging, da er bereits seit 25 Tagen über-
fällig ist.
— Armentières (Gouvernement Kortow),
23. Aug. Hier wütete seit gestern eine heftige
Feuersbrunst, der schon zwei Sägemühlen, zehn
große Bau- und Brennholz-Niederlagen und eine
größere Anzahl Wohnhäuser zum Opfer gefallen
sind. Tausende Familien sind obdachlos
geworden.
— Decatur (Illinois), 23. Aug. Am Sonn-
tag richtete hier eine Feuersbrunst in dem Ge-
schäftsquartier großen Schaden an.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 25. August.
(+) Wallfahrt. Die Fußprozession nach
Revelier traf am Montag abend gegen 7 Uhr
wohlbehalten hier wieder ein und wurde unter
feierlichem Geläute vor St. Georgskirche geleitet,
wo mit Teben und Segen die Wallfahrt be-
schlossen wurde. Am ersten Tage hatten die
Pilger sehr unter der Unkunst der Witterung zu
leiden, während auf dem Rückwege ihnen günstiges
Wetter beschied. Der Jasta 700 Personen
haben sich an der Prozession beteiligt.
* Allerlei.
— Numerierte Schulkinder. Wie jeder
Soldat, jeder Polizist, jeder Feuerwehrmann,
jeder Straßenbahn- und Omnibusangestellte und
zahlreiche andere Kategorien von Personen ihre
Stammnummer tragen, werden in der nächsten
Zeit sämtliche Schulkinder in Newport Nummern
erhalten. Nach einem neuen Gesetz hat der
Polizeikommissar von Newport jetzt einen Jensaß
aller schulpflichtigen Kinder der Stadt aufzu-
nehmen, und jedem Kinde eine Nummer zu
geben, hauptsächlich zur Kontrolle der Kinder, die
nicht zur Schule kommen. Jeder Polizist hat
vom 1. Oktober das Recht und die Pflicht, alle
schulpflichtigen Kinder außerhalb der Schulkunden
festzustellen und anzugeben. Diese Kontrolle ist
nicht billig, aber notwendig geworden, denn wohl
niemals wird die Schule mehr geschwächt als
drüben. Die Kosten sind auf 40 000 Mark ver-
anschlagt.
— Geführt und doch gewonnen. Einige
junge Offiziere versuchten sich mit Schießübun-
gen, als einer derselben, Leutnant Z., plötzlich
ankreift: „Ich werde um eine Riste zielen, daß
ich auf eine Distanz von 200 Meter 20 Schüsse
abgebe und jedesmal, ohne auf den Anzeiger zu
warten, das Resultat verfolge.“ „Angenommen!“
rief Rittmeister von Z., und man ging sogleich
als die Ausführung der Wette. Der Leutnant
schuß. „Geführt“, erklärte er ruhig. Er schuß
wieder. „Geführt“, erklärte er von neuem.
Schuß zum dritten Male und wieder rief er „Ge-
führt“. „Halt“, unterbrach da Rittmeister v. Z.,
„Was machen Sie denn? Wenn Sie so weiter-
schießen, bringen Sie nicht einen einzigen Schuß
auf die Scheibe.“ „Natürlich nicht“, versetzte der
Leutnant lächelnd, „aber ich kriege die Zigaretten!“
Und er betam sie allzubald.
— Von einem tapferen Knaben wird
Posener Zeitungen aus Brüssel berichtet: Der
Knabe Hans Samuel aus Posen sprach am
Samstag in den frühesten Morgenstunden einen
Polizisten in Brüssel im Gasse an. Der Knabe
war, als der Agent ihn auf die Polizeiwache
brachte, fast ohnmächtig vor Hunger und Er-
müdung. Er erzählte, er sei auf dem Wege von
Posen nach Antwerpen und habe dabei die ganze
Straße in kleinen Zigaretten zu Fuß gemacht.
Nachts sei er untergeschlüpft, wo er irgend eine
Gelegenheit fand. So habe er endlich Brüssel
erreicht. Er wolle nach Antwerpen, um dort
einen ihm bekannten Schiffskapitän zu bitten,
ihn nach Samoa mitzunehmen, wo sein Vater
Wespaßung gefunden hat. Die Mutter, die
mit ihm, dem einzigen Kinde, in Posen zurück-
geblieben war, sei kürzlich gestorben. Die poli-
zeilich angefertigten Nachforschungen bestätigten den
Bericht des kleinen Reisenden in allen Punkten.
Man stärkte ihn mit Speise und Trank, ver-
sorgte ihn auch mit einer kleinen Wegzehrung
und setzte ihn, mit einer Empfehlung versehen,
auf den Zug nach Antwerpen, wo er ein Schiff
nach Samoa besteigen wird, um einer hoffentlich

guten Zukunft entgegenzufahren, wie sie ein so
entschlossener Wandersmann verdient.
— Ein weiblicher Nachtwächter. Man
hört soviel von Frauenberufen, daß man heut-
zutage sich nicht mehr wundert, wenn Frauen
allerhand männliche Berufe ergreifen. Daß aber
eine Frau den Nachtwächterposten versteht, dürfte
doch sooft nicht vorkommen. In der Gemeinde
Buchwalde bei Preußisch Holland waltet eine
60 Jahre alte Frau dieses Amtes. Bei ein-
tretender Dunkelheit sieht man sie, mit der Nach-
twächterwaffe ausgerüstet, die lange Dorfstraße
auf- und abwandern.
— Kleinbahn-Idyll. Dieser Tage ereignete
sich auf der Kreisbahn Wittmund-Murich-Beer ein
beiderseitiges Vorkommnis. Als der Zug sich zwischen
Vogabrum und Voga befand, kam eine frühliche
Turnerschaft des Weges daher, die ihre Schritte
nach Leer lenkte, um an den dort stattfindenden
Festlichkeiten teilzunehmen. Plötzlich ertönte ein
Pfeifensignal, die Bremsen zogen an, der Zug
hielt mitten auf der Straße, und im Augenblick
sah die Turner in den einzelnen Abteilungen,
sich freudig, den weiten Weg nicht zu Fuß machen
zu müssen. Ein Turner war es, der dem Pfiff
abgegeben und den Lokomotivführer damit
blüpiert hatte.
— Salomon im Dorfe. In einem fran-
zösischen Dorfe tritten sich zwei Bauern, Vanege
und Patouillaud, um den Besitz eines Dugend
Hühner. Jeder der beiden behauptete, das Feder-
vögel gehöre ihm, und da man eine gültige Ein-
gung nicht zu erzielen vermochte, wurde der alte
Friedensrichter des Dorfes geholt. Dieser war
um eine Lösung nicht verlegen. Er befahl, die
umstrittenen Hühner herbeizubringen und selbst
entscheiden zu lassen, in welchem Hühnerstall sie
gehören. „Wir“, rief er den horkenden Dorf-
genossen zu, „wollen uns dort in der Mitte
zwischen den Hühnern von Vanege und Patouillaud
aufstellen. Und dann lasse man die Hühner
ruhig fliegen.“ Also geschah es, und die Hühner
flogen ohne Bögen dem Hühnerstall von Vanege
zu. Der Friedensrichter wies darauf Patouillaud
kostenlos ab.

So lange ich denken kann, war ich nur ein halber Mensch.

Ich bin stets müde und abgepannt gewesen, hatte, obwohl
ich blutarm war, immer Nasenbluten und sah aus wie der
Tob. Das ganze Jahr war ich in ärztlicher Behandlung,
nahm alle möglichen blutbildenden Mittel ein, aber von
einer Besserung war keine Spur. Mit der Zeit wurde ich
melancholisch. Ein Freund von mir bestellte für mich
30 Flaschen Ramsfelder Stahlbrunnen; schon nach der
5. Flasche bemerkte ich eine wesentliche Besserung. Ich
wurde frischer, lebhafter. Nachdem ich alle 30 Flaschen
verbraucht hatte, war ich ein anderer Mensch. Wenn
ich mich abends zu Bett lege, war ich nicht so müde als
früher, wenn ich morgens aufwache. Und das dankt ihr
nicht Gott, Ihrem wunderbaren Wasser. — „Mit Freuden
teile ich Ihnen mit, daß ich eine Kur gebraucht und
die erste Hilfe gefunden habe.“ — „Das Wasser
kam wie ein rettender Engel, ich bin ganz glücklich,
daß es mir so gut geht.“ — Der Stahlbrunnen hat
bei meiner Frau verblühend gewirkt.“ — „Es ist für
alle Leute eine wahre Wohltat.“ — „Das Wasser
ist einfach köstlich und steht wohl einzig in seiner
Art da.“ — „Die Worte der Anerkennung nach erfolgreicher Kur sind für
den besten Beweis für die trefflichen Eigenschaften dieser Heil-
quelle. Trinken Sie mit Ramsfelder Stahlbrunnen warm
emporgehoben. Keine Verunsicherung. Ausdrückliche Mit-
teilungen über Besserungen und Anwendungsgebiete kosten-
los durch die Verwaltung des Ramsfelder Stahlbrunnens
in Düsseldorf SW. 157.

Absolut Bestes
gegen alle
rote, raube und spröde Haut ist nur die von vielen ärztlichen
Autoritäten empfohlene Original-
Südstern - Teerschwefel - Seife
von Bergmann & Co., Berlin, vorm. Frankfurt am M.
Stck. 50 Pf. St. Georgius-, Marlen- und Löwenapotheke und
Apotheke in Rhede.

Im Freien befindliche Holzanlagen aller Art
können nur durch ein zweckmäßiges Unkräutermittel vor dem
Verfall geschützt werden. Die teure Delfarbe, der billige
Steintöhlentee oder Holztee genügen hier nicht. Einen
wirklichen Erfolg gewährleistet nur das echte Venerius
Carbolineum. Wer einmal einen Versuch mit diesem Ge-
mach hat, wird überzeugt sein, daß das Venerius Car-
bolineum das einfachste und vorteilhafteste Unkräutermittel ist,
das seine Verbraucher stets befriedigt hat. Man lasse sich
aber durch den ansehnlichen billigen Preis minderwertiger
Konkurrenz-Produkte nicht betören und achte beim Einkauf
auf den vollen Namen „Venerius Carbolineum“. Pro-
spekte mit Beweisen bis zu 30-jähriger Holzhaltung erhält
man von der Firma R. Venerius & Co., Berlin, Stuttgart,
Hamburg und Berlin. Auch befindet sich in hiesiger Gegend
eine Niederlage bei Julius Höing, Farwarenhandlg.,
Bocholt, und Th. Schöding, Drogenhdlg., Rhede.
Ebenfalls ist auch eine sehr beliebte Dauerfarbe für
Innen- und Außenanstrich erhältlich, das Jadrin, auch
Jdrine genannt. Dieses wird als weißes Pulver verpackt,
nur mit Wasser angerührt und man erzielt damit auf
geeignetem Untergrund äußerst haltbare, nicht ausblei-
bende Anstriche von vorzüglichem Aussehen, welche namentlich
bei Neubauten große Vorteile bieten.

Kufeke tausendfach bewährte
Nahrung bei:
Breachfall,
Diarrhöe,
Darmkatarrh, etc.
— Kindermilch.
— Krankenmilch.

Annoucen

jeder Art

wolle man im eigenen Interesse recht deutlich
schreiben (besonders Zahlen und Namen)
und spätestens bis 5 Uhr nachmittags des dem
Ercheinungsstages vorausgehenden Tages in
unserer Geschäftsstelle (Nordstraße) aufgeben.

Telephonische
Inferat-Bestellungen wolle
man tunlichst vermeiden,
da wir für die richtige Aufnahme telephonisch
bestellter Annoncen keine Verantwortung über-
nehmen können.

Kathreiners Malzkaffee

ist nicht teurer geworden!

Er wird nach wie vor in allen einschlägigen Geschäften zu den seitherigen Preisen abgegeben. Kathreiners Malzkaffee eignet sich wegen seines angenehmen aromatischen Geschmacks, seiner absoluten Bekömmlichkeit und seiner Billigkeit am besten als tägliches Familiengetränk. Man beachte die jedem Paket aufgedruckten Kochvorschriften. In ganzen, halben und viertel Paketen; das viertel Paket nur 10 Pf.

Begeisperrung.

Der Gemeindevog über die Mül-
brücke an der Kallersforst (Schulz)
in Wertherbruch ist wegen Brücken-
reparatur am 30. und 31. August
sowie am 1. September d. J.
für jeden Verkehr gesperrt.
Halder, 24. August 1909.
Die Polizeiverwaltung.
Der Ehrenbürgermeister:
Oostendorp.

Grasverkauf

am Mittwoch, dem 1. September,
morgens 9 1/2 Uhr anfangend,
auf dem Kolonate Markers.
Weseler, den 24. August 1909.
Heinr. Markers.

Küchenmädchen

gesucht, welches selbstständig kochen
kann.
Franz Joseph Albert Beckmann,
Bielefeldstraße.

Tätige, branchenfremde

Verkäuferinnen

zum 1. September gesucht.
M. Mühlfelder,
Bocholt, Osterstr. 33.

Eine ältere Näherin

sucht Kunden, um für dieselben nach-
mittags zu nähen und zu flicken.
Zerichowstr. 567/2.

Junger Mann,

Absolvent der Handelsschule zu Münster,
sucht sofort oder zum 1. Okt. Stellung
auf Kontor unter bescheid. Ansprüchen.
Gef. Offerten unter F. E. 100 an
an die Expedition d. Bl.

26-jähriger, unverheirateter Mann sucht Arbeit

auf Fabrik oder Lager.
Näheres zu erfragen bei
J. G. Sams, Rheide.

Eine bessere Wohnung

von 3 oder 4 Zimmern nebst Küche
per 15. Sept. oder 1. Okt. zu mieten
gesucht. Offerten unter L. R. 25 an
an die Expedition d. Bl.

Eine Wohnung

von 3 oder 4 Zimmern im Mittelpunkt
der Stadt zu mieten gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Kleine Unterwohnung

an alleinstehende Dame oder kinderlose
Familie zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Mehrere schöne Wohnungen

per sofort oder später zu vermieten.
Näh. Dingener Chaussee 211/4.

Eine an der Schwabstraße be- legene und in gutem Zustande befindl.

Arbeiterwohnung

nebst Stallung und H. Garten ist von
mir zu kaufen.
Theodor Hidding.

Ein fast neues, 2stüdiges

Wohnhaus

in der Stadt ist preiswert zu
verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abt. B ist heute unter Nr. 16 die Gesellschaft
mit beschränkter Haftung in Firma:
Gedr. Wulff, Gesellschaft mit beschränkter Haftung,
mit dem Sitz in Bocholt eingetragen worden.
Der Gesellschaftsvertrag ist am 13. August 1909 abgeschlossen. Die
Zeildauer wird bis zum 1. Juli 1929 festgesetzt.
Gegenstand des Unternehmens ist der Verkauf von Bergwerks- und
Hüttenzeugnissen aller Art.
Das Stammkapital beträgt 30.000 Mk.
Zum Geschäftsführer ist der Kaufmann Theodor Wulff in Duis-
burg bestellt.
Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den
Deutschen Reichsanzeiger.
Bocholt, den 19. August 1909.

Königliches Amtsgericht.

Westfälischer Bankverein Bocholt.

Filiale der Essener Kredit-Anstalt, Aktien-Gesellschaft
Aktien-Kapital und Reserven Mark 79.000.000.

An- u. Verkauf von Staatspapieren, Aktien,
Aufbewahrung Obligationen, Losen etc.
zu konstanten Bedingungen.

Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere auf kurze und lange
Termine. Versicherung gegen Coursverlust bei Verlosungen,
Conto-Corrent, Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von
kleineren Beträgen).

Preussische Consols, Reichsanleihen, diverse
Hypothekendarlehen, ferner:

Belgische, Französische, Englische, Holländische
und Schweizer Noten
sind stets vorrätig.

Arknar-Kreditbriefe für das In- und Ausland.

Feuer- und diebstahlsichere Stahlkammer mit
Tresorflächern (sogen. Sales)
unter eigenem Verschluss der Mieter.

Wir sind offizielle Annahmestelle
für Zahlungen für das K. K. Postsparkassen-
Amt Wien.

Für jeden Zentrumsmann!
Soeben erschien:
Das 61.-100. Tausend
von
Zentrum und Reichsfinanzreform.
Herausgegeben von Mitgliedern der
Zentrumsfraktion des Deutschen Reichstages.
96 Seiten broschiert.
Preis einzeln 20 Pfennig.
Partiepreise: 10 Stück 1,80 Mk., 50 Stück 6 Mk.,
100 Stück 10 Mk., 500 Stück 45 Mk., 1000 Stück 80 Mk.,
5000 Stück 350 Mk., 10.000 Stück 600 Mk., fkt. angefannt.
Vorrätig bei **J. & A. Temming,**
Buchhandlung, Nordstr.

Badeanstalt.

Mit allem Komfort eingerichtete Wannenbäder
im Abonnement 50 Pf., Einzelbäder 60 Pf.

Soolbäder.

Stassfurter Badesalz — auch ausser dem Hause.
Täglich geöffnet von morgens 9 bis abends 8 Uhr.

H. Kemper, Südwall 26.

Von der Reise zurück!

Dr. Edelbrook,
Königsstr.

Zahn- Arzt Brünemann,
Friedrichstr. 314.

Sprechstunden:
Vormittags von 9 bis 1 Uhr,
nachmittags von 3 bis 6 Uhr.
Bis zum 10. September
geschäftlich abwesend.

Louis Heck,
Graveur.

**Einige
Smith Fastian-Stühle,**
38-40", 1spulig, zu kaufen gesucht.
Offerten unter R. 110 an die
Expedition d. Bl.

**Grundstücke, spekulative Terrains,
Willen, Zinsen, Wohn- u. Geschäftshäuser,
Fabriken, Kiegeleien, Gasthöfe,
Hotels, Mühlen, Sägewerke, gr. u. kl.
Güter, sowie Geschäfte jeder Art werden
durch die Zentral-Verkaufs-Gesellschaft Deutschlands Angebote
finden zu richten innerhalb 3 Tagen an
L. Rosenberg, postlag. Bocholt.
Besuch kostenlos.**

Dr. DIEHL- STIEFEL

Patentamtlich geschützt.
Ein neues System naturgemässer
Fussbekleidung.

Schutz dem normalen Fuss!
Heil dem Kranken!
Ein Stiefel, der nicht drückt.
Eine Erlösung für Tausende! Illustrierte Broschüre gratis und franko.

Endlich der richtige Stiefel,
den Tausende schon suchten und nicht fanden,
der mit einem Schlage all die Mängel und
Schäden unserer heutigen Beschuhung beseitigt.

Eine bahnbrechende Neuheit!

das Produkt ärztlicher Wissenschaft
und vollendeter Technik.

Schuhwaren-Haus

Gustav Gompertz,

Neustrasse 11 und 13.

Achtung!

Wichtig für Geschäftslente und Fabrikanten!

Zur Instandhaltung und Regulierung

sämtlicher
Gasbeleuchtungs-Einrichtungen

halten wir uns im Abonnement bestens empfohlen.
Die Beleuchtungs-Einrichtungen unserer Abonnenten
werden nach Bedarf jeden Monat ein- oder zweimal nach-
gesehen und reguliert.
Die Lieferung von Glühkörpern und Zylindern ist in dem
Abonnementspreis einbegriffen.

van Oepen & Babel, Bocholt,
Aupferstraße, Klempnerei und Installation.
Wertstadt Nordstr.

Um zu räumen, verkaufe bis 1. September
gegen Barzahlung

Untertailen,

Weite 42-48, mit

20 Prozent Rabatt!

Helene Lehmich, Nordstr. 6.

GLEVE.

Hotel-Restaurant

Hof von Holland

mit Dependence.

30 Zimmer mit 40 Betten.

Gute Verpflegung bei soliden Preisen.

Infolge seiner schönen Lage direkt am Tiergartenwald
und in unmittelbarer Nähe des Kurparks besonders Kur-
gästen zu empfehlen.

Pensionspreis 4.50-5.00 Mark.

Besitzer J. Kock.

Meine Liebste

Arbeit ist, Uhren so zu re-
parieren, daß sie gut und pünktlich
gehen.
Für jede Reparatur leiste ich
ein Jahr Garantie.

Stets großes Lager

in Uhren und Goldwaren.

Oskar Amelung,

Kavarditor.

Große Auswahl

in unterhaltenden und belehrenden

Spiele für die Jugend

in allen Preislagen.

J. & A. Temming, Buchhandlung.

Auf der Freibant

ist Donnerstag, den 23. August von
10-12 Uhr vormittags, sowie von 3 Uhr
nachmittags ab freigesch. und
Schweinefleisch (ca. 50 Pf.) zu haben.

Ratten,

Mäuse vernicht radikal „Aktion“.
a. Pat. 50 Pf. Gedr. Steiner, Dro.

Ein Handtäschchen

mit goldenem Armband u. Vor-
monate mit Inhalt auf der Chaussee
von Bocholt nach Rheide verloren.
Gegen Belohnung abzugeben in der
Expedition d. Bl.

Die erkannte Person, welche auf
dem Pferderrennen den

Schirm

mit gelbem Geff. reichlich mitgenom-
men hat, wird ersucht, denselben bis
Mittwoch abend in der Exped. d. Bl.
abzugeben, widrigenfalls Angebots
wegen Diebstahls erfolgt.

Die beleidigten Personen, die
ich über den Wirt Herrn Witz.
Deitmer sowie über dessen ver-
storbenen Vater gemacht habe, nehme
ich als unwahr zurück.

Ubbo Rozema,

Rheide.

2 ordentliche Kostgänger gesucht.

Zulieferstr. 19.

Billig zu verkaufen:

1 Hundspflug,

2 Hinterpflüge,

2 Eggen,

1 Göpelwerk.

Näheres im städtischen Waisenhaus.

Empfehle mich in

ff. Haar- und

Bartschneiden.

Aug. Scheer, Rarodstr. 33.

Soeben

angekommen mehrere

große Risten schwarze Damen- und

Mindeststrümpfe,

welche ich in großen Partien

ermorben habe und die annähernd die

Hälfte des mittleren Wertes kosten.

Darunter über 800 Paar garantiert

reimwollene schwarze Mädchen- und

Knabenstrümpfe in allen Größen.

Größe 1 kostet 55 Pf. — Von

Größe 2 bis 5 5 Pf. steigend.

Ein großer Posten reiwollene schwarze

Damenstrümpfe durchgehender zu 1 Mk.

Ein großer Posten reiwollene schwarze

Herrensocken, in schwarz und grau,

durchgehender das Paar zu 58 Pf.

Soeben

angekommen mehrere Risten über 750

mit Korsett, Partienposten in prima

Qualität, sämtlich mit Spitzfedern,
zu bisher hier am Platze noch nicht
gekauften Preisen. Nur neueste
Façon!

Der Verkauf dieser Korsetts geschieht
in 5 Sorten:

Serie 1 kostet 88 Pf.
Serie 2 kostet 110 "
Serie 3 kostet 140 "
Serie 4 kostet 175 "
Serie 5 kostet 220 "

Auch für starke Personen passend!
Diese Korsetts sind beinahe das Doppelte
wert.
Strumpfwaren und Korsetts sind in
meinem Schaufenster gegenüber
Restaurant Eising in großen Mengen
ausgestellt.
Einige Rupons hochfeines, weißes
Galgelinen, mit kleinen Wasserflecken,
180 Zentimeter breit, für Wirt-
stücker etc., regulärer Wert 1,80 Mk.,
jetzt per Meter 1,10 Mk.
Einige Rupons hoch, weißer Damast
für Bettbezüge, 180 und 160
Zentimeter breit, ausgerollte, aber
hochfeine Muster, durchgehender per
Meter 1,85 Mk.
Ein Posten schwarzer Panama, doppelt
breit, für Schürzen, per Meter
nur 88 Pf.
Annähernd 500 Stück leicht angefeuchtete
Mädchen-Gembe in allen Größen,
ganz erstaunlich billig.
Nur gegen Barzahlung.
Gustav Gompertz,
Neustrasse 11 und 13.



Er scheint mög-
lichst viele
blatt Sterne
50 Pf. ober-
von der Exped.

Nr. 229.

Große

wollen sich die
Gesetz wird do-
M. verteuert;
kann nur rüch-
Die Biersteuer
2 Pf. Der Mi-
machen! Mit
aus dem Bier
die Interessenten
Millionen Man-
Abficht wird n-
Verbrauch bann-
ihren 45 Milli-
nach den eigen-
vereins die 5
4 Stück kommt
angekündigt m-
Künftig 6 Pf. je
interessierten R-
bestens 100 Mk.
als das Reich-
strümpfe sieht
schlag von 110
Steuer. Die S-
10 Pf.; der Ro-
aushängt, ver-
nicht auf 40 Pf.
Noch mehr über
der Zoll auf 1
trägt 25 Pf. m-
selten mehr a-
Tassen Kaffee
gromm hergeste-
mehr Zoll. Un-
trotzdem um 5
ungünstigsten
gerechnet werde-
anderen Steuer-
unternehmergen
Günde zur
Arbeitslöhne, h-
um), ja, war-
führung der ne-
rentabel produ-

Eine Marke

Der über a-
der Handweil-
Sitzung des e-
der Mitglieder
allen Gatten h-
Entschliebung
an: „Der B. d-
auf keinen Fa-

Roman aus der

64)

Mit einem

Diplomat die

vor sich.

„Berzethen

konnte nicht g-

zu haben, un-

und ganz gen-

eine Aussprach-

„So man-

Das sieht M-

genau das, n-

warten darf!

Was Pro-

Born und Abf-

einschlagend

Der Verber-

empfehlende R-

„Ich wußte

sagte er mit

die abscheulic-

nung von me-

teste, an me-

lieren. Ich

daß es nicht

nicht gern u-

solches Wem-

mehr zu ver-

winnen. Ich

trogen, und

hören Sie m-

Statt zu

zu. Er verti-

„Lassen S-

mit herztlicher

„Ea, —

sagte er wie-

Gnade für B-

stolzen Bipp-